



577/2016

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Isabella Gruber und

des **SPÖ Landtagsklubs**

bzw. der Abgeordneten KO Gerhard Reheis, DI Elisabeth Blanic, Ing. Georg Dornauer, Mag. Thomas Pupp und Gabi Schießling

des **FPÖ Landtagsklubs**

bzw. der Abgeordneten KO Rudi Federspiel, Mag. Markus Abwerzger, Heribert Mariacher und Edi Rieger und

des **Landtagsklubs impuls-tirol**

bzw. der Abgeordneten KO DI Hans Lindenberger, Dipl. Päd. Maria Zwölfer und Josef Schett und

der **Abgeordneten Andrea Krumschnabel**

betreffend:

Tirol sozialer machen – Frauen in Tirol verdienen um 48% weniger als Männer: Gründe erheben, Maßnahmen ausarbeiten und umsetzen!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, auf Basis der bestehenden Faktenlage und der erstellten Studien zur dramatischen Einkommenssituation der Frauen in Tirol – derzeit verdienen Frauen um 48% weniger als Männer – konkrete Maßnahmen dagegen auszuarbeiten und bis Oktober 2017 vorzulegen. Ziel ist es, die immer weiter auseinanderklaffende Einkommensschere nach und nach zu schließen und Frauen in Tirol vor der drohenden Altersarmut zu bewahren.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GeoLT dem **Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit** zugewiesen werden.

B E G R Ü N D U N G:

Laut Einkommensstatistik 2015 des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verdienen die Tiroler schlecht, nämlich am zweitwenigsten in ganz Österreich. Besonders betroffen sind die Frauen in Tirol, sie verdienen immer noch viel weniger. Während die Männer monatlich 2.807 Euro brutto erhalten, sind es bei den Frauen in Tirol nur 1.902 Euro brutto. Damit verdienen die Frauen in Tirol um 48% weniger als die Männer!¹

Es ist zutiefst frustrierend, dass die Frauen in Tirol nach wie vor so wenig verdienen, es ist aber absolut alarmierend, dass die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern in Tirol immer weiter auseinander geht.

Bei den Einkommen gibt es zwischen Männern und Frauen nämlich sehr große Unterschiede, wie andere Studien und Berichte belegen: Frauen verdienen um 21 bis 46% weniger als Männer, die Hälfte der Tirolerinnen verdient weniger als 1.000 Euro, das durchschnittliche netto Monatseinkommen liegt bei 990 Euro. In den Bezirken Landeck, Reutte, Lienz und Imst beträgt der Einkommensunterschied 40%. Auch die Pensionen von Frauen sind um 41% niedriger.²

Als Gründe dafür werden Teilzeitarbeit, Saisonarbeit und atypische Beschäftigungsverhältnisse angegeben.³

Der Tiroler Arbeiterkammerpräsident Zangerl (ÖVP) spricht außerdem davon, dass die beschämend niedrigen Einkommen mit einer verfehlten Standortpolitik zu tun haben.⁴

Tirol ist beim Einkommensvergleich der Bundesländer seit Jahren konstant an letzter bzw. vorletzter Stelle. Gleichzeitig haben die Tiroler die höchsten Lebenshaltungskosten und die höchsten Kosten beim Wohnen zu stemmen! Es versteht sich von selbst, dass alle Tiroler unter dieser Belastung – niedrigste Einkommen bei gleichzeitig höchsten Kosten – leiden, besonders aber die Frauen in Tirol, zumal ihre Einkommen noch einmal dramatisch niedriger sind (48% laut HV der Sozialversicherungsträger).

Fast 10.000 Frauen arbeiten in Tirol in Teilzeit. 2015 waren 317.000 Personen in Tirol in einem Beschäftigungsverhältnis, davon haben 71,5% Vollzeit gearbeitet, 28,5% in Teilzeit, davon waren der Großteil Frauen, die diese Teilzeitjobs besetzten. 44% der gesamten Beschäftigungszunahme gehen seit 2010 auf das Konto weiblicher Teilzeitarbeit!

2015 waren insgesamt 155.300 Frauen in Tirol beschäftigt, davon 77.700 in Vollzeit und 77.600 in Teilzeit, das sind ziemlich genau 50%! Im Klartext, jede zweite Frau in Tirol arbeitet heute Teilzeit!

¹ Tiroler Tageszeitung vom 14. September 2016

² Gleichstellungsbericht Tirol 2016, Frauen und Männer in Tirol, IHS und Abteilung JUFF

³ Gleichstellungsbericht Tirol 2016, Frauen und Männer in Tirol, IHS und Abteilung JUFF; AK, Tiroler Arbeiterzeitung Nr. 88, September 2016

⁴ APA, 08. Mai 2015

Ein Teil der Frauen arbeitet neben der Betreuung der Kinder und/oder pflegebedürftiger Angehöriger in Teilzeit. Ein anderer Teil der Frauen arbeitet unfreiwillig in Teilzeit, d.h. die Frauen möchten Vollzeit arbeiten, bekommen aber nur Teilzeitstellen. Innerhalb von 5 Jahren sind in Tirol zwar ca. 13 Millionen Arbeitsstunden dazugekommen, gleichzeitig ist die Zahl der Beschäftigten aber seit 2010 viel stärker als die Zahl der Arbeitsstunden gestiegen.

Auch der Anteil an geringfügig Beschäftigten ist bei Frauen weit höher als bei Männern: Im Jahr 2015 waren 29.828 Personen geringfügig beschäftigt, davon 67% Frauen und 33% Männer.⁵

Alle bisher vorliegenden Fakten und Studien lassen jedoch einige Fragen offen:

- Warum arbeiten in Tirol so viele Frauen in Teilzeit?
- Können sie – aufgrund fehlender Rahmenbedingungen oder fehlender Jobs – nicht Vollzeit arbeiten? Oder wollen sie gar nicht Vollzeit arbeiten?
- Warum wachsen die Teilzeitstellen in Tirol so stark? Und warum nicht die Vollzeitstellen?
- Welche Auswirkungen auf die Pensionen und die Absicherung im Alter hat die stetig wachsende Zahl von Teilzeit arbeitenden Frauen in Tirol?
- Was bedeutet das punkto Altersarmut für die Frauen in Tirol?
- Welche Auswirkungen hat das auf das soziale Netz in Tirol, etwa auf die Leistungen aus der bedarfsorientierten Mindestsicherung?

Mehr als die Hälfte der Frauen in Tirol verdient netto weniger als 1.000 Euro! Damit ist eine eigenständige Lebensführung sehr schwer und eine eigenständige Lebensabsicherung kaum möglich. Dieser Umstand zeigt auch eine hohe Betroffenheit der Frauen von Armut. Alleinlebende Frauen und Alleinerzieherinnen weisen ein deutlich höheres Armutsrisiko von 30 bis 51% auf.⁶

Die beschämend niedrigen Einkommen von Frauen haben in weiterer Folge natürlich extreme Auswirkungen auf die Zeit nach der Erwerbstätigkeit, nämlich auf die Pensionen.

Wie aus dem Gleichstellungsbericht hervorgeht, sind auch Bereiche von niedrigen Einkommen betroffen, die im unmittelbaren Einflussbereich des Landes Tirol stehen. Angeführt sind Personen, die in Erziehung und Unterricht tätig sind. Hier sind es vor allem Frauen, die einer Beschäftigung nachgehen.⁷

Nachdem das Zahlenmaterial und die Faktenlage dokumentiert sind, ist es höchst an der Zeit, dass das Land Tirol ein konkretes Maßnahmenpaket ausarbeitet und zeitnah vorlegt, damit endlich Maßnahmen umgesetzt werden können. Es ist die Aufgabe der Landesregierung und entspricht ihre Fürsorgepflicht, dass die Schere zwischen den Einkommen der Frauen und dem der Männer nicht weiter aufgeht, sondern im Gegenteil nach und nach geschlossen werden kann.

⁵ AK, Tiroler Arbeiterzeitung Nr. 88, September 2016

⁶ Gleichstellungsbericht Tirol 2016, Frauen und Männer in Tirol, IHS und Abteilung JUFF

⁷ Gleichstellungsbericht Tirol 2016, Frauen und Männer in Tirol, IHS und Abteilung JUFF

Falls zur Ausarbeitung konkreter Maßnahmen noch weitere Detailstudien und -untersuchungen notwendig sein sollten, sind diese zeitnah durchzuführen.

Die **Dringlichkeit** wird dadurch begründet, dass die Einkommenssituation von Frauen nach wie vor schlecht ist, wie die aktuellsten Zahlen belegen. Es ist auch keine kurz-, mittel- oder langfristige Verbesserung der Situation absehbar. Aus diesem Grunde ist hier sofortiges Handeln geboten.

Innsbruck, am 06. Oktober 2016